

Schließen Sie Ihre Augen
nicht vor Prostatakrebs.

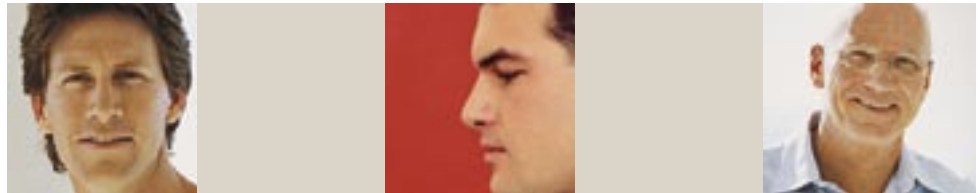


LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Santé
Direction de la Santé



Der Prostatakrebs

Veränderungen der Prostata gehören zu den häufigsten Männerkrankheiten. Ab dem 50. Lebensjahr treten bei jedem zweiten Mann Veränderungen der Vorsteherdrüse auf. Meist handelt es sich um eine gutartige Vergrößerung. Doch auch Prostatakrebs ist eine häufige Erkrankung. In den westlichen Ländern handelt es sich seit einigen Jahren um die häufigste Tumorerkrankung beim Mann.



Zahlen und Fakten

In Luxemburg:

Fakt 1: Prostatakrebs ist nach Darm- und Lungenkrebs die häufigste Krebsart und die dritte Todesursache durch Krebs beim Mann.

Fakt 2: 2003 erkrankten 329 Männer an Prostatakrebs und 50 starben daran.

Fakt 3: Ab 50 steigt das Risiko an Prostatakrebs zu erkranken kontinuierlich an.

Fakt 4: Rechtzeitig erkannt ist dieser Krebs heilbar. Im fortgeschrittenen Stadium sind die Heilungschancen gering.

Fakt 5: Männer, bei denen Vater, Onkel, Bruder oder Großvater einen Prostatakrebs hatten, weisen ein erhöhtes Risiko auf, auch daran zu erkranken.

Was ist die Prostata?

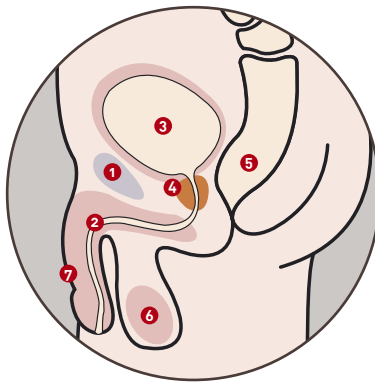
Die Prostata liegt am Ausgang der Blase und umgibt den ersten Teil der Harnröhre. Sie gleicht in Form und Größe einer Kastanie. Sie liegt vor dem Enddarm, was bei der rektalen Tastuntersuchung zu Nutze kommt. Die Prostata produziert eine Flüssigkeit, die beim Samenerguss den in den Hoden gebildeten Spermien beigemischt wird. Die Prostata hat zwar keinen Einfluss auf die sexuelle Potenz, aber ihre Flüssigkeit, die sie produziert, ist ein Aktivierungs-



und Transportmittel für die Spermien. Das Wachstum des Prostatagewebes steht unter dem Einfluss des männlichen Sexualhormons Testosteron, das in den Hoden produziert wird.

Gesunde Prostata

1. Schambein
2. Harnröhre
3. Blase
4. Prostata
5. Darm
6. Hoden
7. Penis



Die Prostata-Erkrankungen

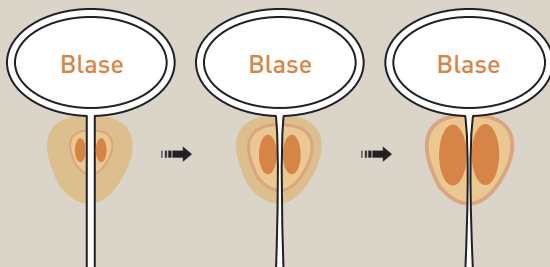
1. Die gutartige Vergrößerung der Prostata

Die gutartige Vergrößerung der Prostata, „Benigne Prostatahyperplasie“ kurz BPH genannt, entsteht mit zunehmendem Alter. Dabei handelt es sich um eine Zunahme des Prostatavolumens, bedingt durch gutartige Zellwucherungen im Prostatagewebe. Die Prostata beginnt etwa ab dem 40. Lebensjahr bei den meisten Männern in unterschiedlichem Ausmaß zu wachsen.

50% der Männer über 50 können Prostata-beschwerden bekommen.

Durch die BPH kann die Harnröhre eingeengt oder die Blase verdrängt werden. Bei vielen der Betroffenen kommt es dabei zu Harnabflussstörungen, beziehungsweise zu Harn-Rückstau. Eine rechtzeitig erkannte Prostatavergrößerung lässt sich in den meisten Fällen zunächst medikamentös behandeln. Reicht diese Behandlung nicht aus, kann ein operativer Eingriff die Beschwerden beheben.

BPH - Benigne Prostatahyperplasie



2. Die Entzündung der Prostata

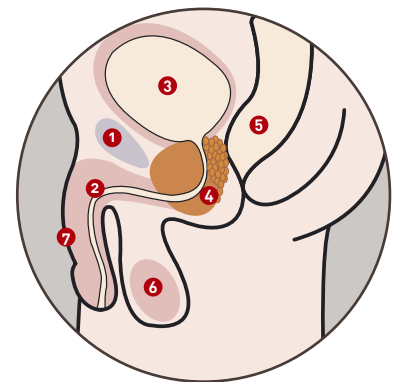
Die Entzündung der Prostata „Prostatitis“ kann in jedem Alter vorkommen. Sie betrifft oft jüngere Männer. Die Prostatitis löst sehr früh Schmerzen und Beschwerden, wie Harnabflussstörungen, aus. Diese gutartige Krankheit wird erfolgreich mit Medikamenten behandelt.

3. Der Prostatakrebs

Die Entstehung von Prostatakrebs ist weitgehend noch ungeklärt. Unter den möglichen Ursachen spielt das Alter und die erbliche Veranlagung eine Rolle. Verschiedene Studien gehen ebenfalls davon aus, dass eine fett- und fleischreiche Ernährung ein Risikofaktor darstellt. Diese Vermutung stützt sich auf die Beobachtung, dass Prostatakarzinome in Ländern, in denen vorwiegend gemüsereiche Kost verzehrt wird, seltener auftreten.

Prostatakrebs

1. Schambein
2. Harnröhre
3. Blase
4. Prostatakrebs
5. Darm
6. Hoden
7. Penis



Im frühen Stadium, wenn die Heilungschancen optimal sind, zeigt der Prostatakrebs keine Symptome. Gerade deshalb sind Vorsorgeuntersuchungen ab dem Alter von 50 Jahren wichtig, bei familiärer Vorgeschichte schon in einem früheren Alter.

Beim Prostatakrebs kommt es zu einer Veränderung der Prostata-Drüsenzellen, die sich unkontrolliert vermehren. Diese entwickeln sich zu einem Tumor, der das umliegende Gewebe zerstört. Die Tumorzellen können auch über Blut- oder Lymphbahnen zu anderen Organen gelangen und dort Tochtergeschwulste (Metastasen) bilden. Beim Prostatakrebs sind hiervon hauptsächlich Beckenlymphknoten und Knochen betroffen.

Ein Prostatakrebs entwickelt sich in der Regel sehr langsam. Ein Tumor kann bis zu zehn Jahre im Körper schlummern ohne Symptome hervorzurufen.

Solange er die Grenzen des Organs nicht überschritten hat und keine Metastasen gebildet wurden, sind die Heilungschancen sehr groß.

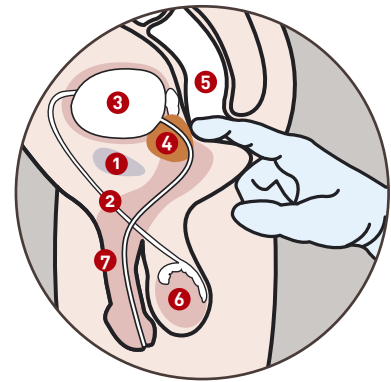
Prostatavorsorgeuntersuchungen

Die Prostatavorsorgeuntersuchung umfasst die rektale Tastuntersuchung durch den Arzt (Kontrolle von Größe, Konsistenz und Form) und den PSA-Test (Prostata-spezifisches Antigen). Beide Untersuchungen zusammen gehören zu den Früherkennungsmaßnahmen vom Prostatakrebs.

Die rektale Tastuntersuchung: Abtasten der Prostata mit dem Zeigefinger vom Enddarm aus. Diese Untersuchung dauert nicht lange und ist schmerzlos. Bei dieser Untersuchung kann der Arzt Unregelmäßigkeiten der Prostata ertasten und, falls notwendig, zur Klärung weiterführende Untersuchungen veranlassen.

Rektale Tastuntersuchung

1. Schambein
2. Harnröhre
3. Blase
4. Prostata
5. Darm
6. Hoden
7. Penis



PSA (Prostata-spezifisches Antigen)

PSA ist ein Eiweiß, das ausschließlich von Prostatazellen gebildet wird. Das PSA wird bei verschiedenen Erkrankungen der Prostata vermehrt ins Blut abgegeben, beispielsweise bei einer Entzündung, einer

gutartigen Vergrößerung oder einem Tumor. Im Vergleich zu normalen Prostatazellen sind Krebszellen der Prostata imstande etwa die zehnfache Menge an PSA zu produzieren. Diese Erkenntnis macht man sich für die Früherkennung des Prostatakrebses zu Nutze. Nicht jede Erhöhung des PSA-Wertes bedeutet Prostatakrebs. Es gibt eine Reihe von Faktoren die den PSA-Wert erhöhen (gutartige Erkrankungen wie BPH, Prostatitis, sexuelle Aktivität, intensives Radfahren...). Nur Ihr Arzt kann die Bedeutung des Befundes deuten und Sie über eventuelle weitere Maßnahmen informieren.

Eine Vorsorgeuntersuchung kann Prostatakrebs nicht verhindern. Sie ermöglicht jedoch Prostatakrebs frühzuerkennen, bestmöglichst zu therapieren und zu heilen.

Erhöhte PSA Werte... was nun?

Erhöhte PSA Werte sind kein Grund zur Panik. Ihr Arzt wird mit Ihnen die weitere Vorgehensweise besprechen.

- Regelmäßige Kontrollen des PSA
- Facharzt konsultieren

Diagnose **Prostatakrebs** – was tun?

Bleibt das PSA erhöht und/oder ist die rektale Tastuntersuchung suspekt, werden zur weiteren Klärung zusätzliche Untersuchungen vorgeschlagen, beispielsweise: Ultraschall, Biopsie...

Auch bei Prostatakrebs sind die Heilungschancen um so größer, je früher die Krankheit erkannt wird. Bei lokalisierten Tumoren bringt die Chirurgie oder die Radiotherapie exzellente Resultate. Manchmal ist auch eine Hormontherapie (Medikamente) oder

Chemotherapie erforderlich.

Jede Krebstherapie wird individuell dem Alter des Patienten, dem Stadium der Erkrankung und den speziellen Wünschen des Patienten angepaßt.

Der Arzt wird Sie über die geeignete Behandlungsmethode informieren und Sie über deren Vor- und Nachteile aufklären. Zusammen mit Ihrem Arzt entscheiden Sie über Ihre Behandlung.

Da Prostatakrebs im frühen Stadium keinerlei Symptome verursacht, sollte jeder Mann, ab dem 50. Lebensjahr, auch wenn er beschwerdefrei ist, regelmäßig mindestens alle 2 Jahre, zur Vorsorgeuntersuchung gehen.

**Warten Sie nicht länger. Handeln Sie!
Gehen Sie zur Vorsorgeuntersuchung.
Geben Sie Ihrer Gesundheit eine Chance!**





Ministère de la Santé
Direction de la Santé
Villa Louvigny
L-2120 Luxembourg

Société Luxembourgeoise
d'Urologie, SLO

Association des médecins
et médecins dentistes, AMMD

Cercle des médecins
généralistes

Téléfon 478 55 63
www.medecine-preventive.lu

ISDN: 2-919909-30-4